

Daily

Nr. 8, 3. August 2010



Sommernachtstraum im Schlosspark



Scene aus Sommernachtstraum, Short Cuts, Foto: Magdalena Lepka

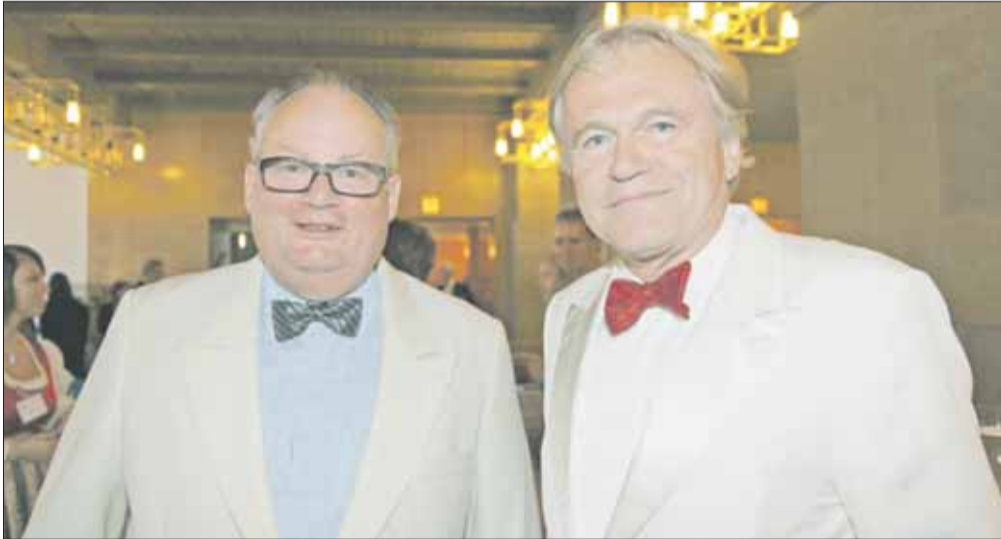
SALZBURGER FESTSPIELE 2010



Peter Schwarzenbauer, Mitglied des Vorstands der AUDI AG, Bühnenbildner Jürgen Rose, die Sängerinnen Elisabeth Kulman und Christiane Karg sowie Regisseur Dieter Dorn bei der AUDI-Night.
Foto: AUDI



Festspiel-Präsidentin Helga Rabl-Stadler und Hans-Ulrich Doerig, Präsident des Verwaltungsrates von Credit Suisse, beim Credit-Suisse-Event in der Casa Austria
Foto: Wolfgang Kirchner



Raiffeisen-Generalanwalt Christian Konrad und Konstantin Klien, Generaldirektor der UNIQA, beim UNIQA-Empfang in der Fördererlounge der Salzburger Festspiele
Foto: wildbild.at

Auch heuer wurde in Salzburg wieder zur traditionellen AUDI-Night geladen. Nach der heftig beklatschten Premiere von *Orfeo ed Euridice* wurden im M32 auf dem Mönchsberg prominente Gäste aus Wirtschaft und Kultur begrüßt. Auch die Künstler der Premiere genossen den Abend hoch über den Dächern von Salzburg, allen voran die drei Gesangssolistinnen des Abends, Elisabeth Kulman, Genia Kühmeier und Christiane Karg. Bereits vor der Premiere von Christoph Willibald Glucks Reformoper traf sich viel Wirtschaftsprominenz in Salzburg: Auf Einladung von Hans-Ulrich Doerig, Präsident des Verwaltungsrates von Credit Suisse, bat man am Nachmittag zu einem Event in die Casa Austria. UNIQA lud zum Empfang in die Fördererlounge und nach der erfolgreichen Aufführung zum Dinner in die SalzburgKulisse.

Once again, Salzburg witnessed the traditional AUDI Night. After the vehement applause that greeted the premiere of *Orfeo ed Euridice*, prominent guests from the world of business and culture celebrated at M32 on Mönchsberg. The artists of the premiere also enjoyed the evening high above the Salzburg rooftops, especially the three vocal soloists, Elisabeth Kulman, Genia Kühmeier and Christiane Karg. Even before the premiere of Christoph Willibald Gluck's reform opera, many prominent representatives of industry and commerce had been sighted in Salzburg: Hans-Ulrich Doerig, President of the Board of Credit Suisse, hosted a reception at Casa Austria. UNIQA held its own reception at the Fördererlounge and hosted a dinner at the SalzburgKulisse after the successful performance.

Festspiele Inside

100 Studenten der Naturwissenschaften, Musik und Kunst zwischen 20 und 29 Jahren wurden auch heuer von Roche eingeladen, sich zum Austausch bei den Salzburger Festspielen zu treffen. Dabei wurden die Gemeinsamkeiten von Kreativität und Innovation in Musik, Kunst und Wissenschaft erörtert. Die Teilnehmer von *Youth! Arts! Science!* aus 43 Nationen haben das Herzstück des zeitgenössischen Musikprogramms, die Serie *Kontinent Rihm*, begleitet. Workshops, Vorträge und Aufführungen haben die Studierenden dazu angeregt, sich auf eine ungewöhnliche und neue Zusammenarbeit einzulassen und gemeinsam das Konzept der Kreativität und Innovation in Kunst, Musik und Wissenschaft zu ergründen. Vorträge von erfahrenen Wissenschaftlern – zu Themen wie „Kreativität in Kunst und Wissenschaft“ – standen ebenso auf dem Programm wie Begegnungen mit Musikern.



Teilnehmer von Youth! Arts! Science!

Foto: Bruno Caffisch

Youth! Arts! Science!

100 students of science, music and art aged between 20 and 29 were invited once again by Roche for an exchange as part of the Salzburg Festival. The goal was to explore the common ground between creativity and innovation in music, the arts and sciences. The participants of Youth! Arts! Science! from 43 nations accompanied the centerpiece of the contemporary music program, the series *Continent Rihm*.

Workshops, lectures and performances inspired the students to enter an unusual and new kind of cooperation and to discuss the concept of creativity and innovation in the arts, music and science together.

Lectures by renowned scientists – on topics such as Creativity in the Arts and Sciences – formed part of the program, as did encounters with musicians.

Brahms-Szenen

Johannes Brahms hat in seinem pianistischen Spätwerk teilweise bereits früher Entstandenes einbezogen. Ein idealer Einstieg also für den Schwerpunkt, den ihm die Salzburger Festspiele unter dem Titel *Brahms-Szenen* widmen. „Der einsame Meister am Klavier, der seine Gedanken den Tasten mitteilt“ – so lautet eine der üblichen Vorstellungen über die letzten Klavierwerke von Johannes Brahms. Eine vereinfachende Konstruktion, die dem Gehalt der Kompositionen nicht gerecht werden kann. Sie bestehen durch Modernität in der Verknappung der musikalischen Gedanken auf einige wenige Motive, die mit größter Meisterschaft verarbeitet werden – ein Manifest der Konzentration. Valery Afanassiev, bekannt für die klangliche und interpretatorische Intensität seines Klavierspiels, wird den Eröffnungsabend der *Brahms-Szenen* bestreiten. Der auch als Autor und Philosoph tätige Pianist spielt die *Fantasien op. 116*, die *Drei Intermezzi op. 117* sowie die Klavierstücke *op. 118* und *op. 119*.

Am zweiten Abend der *Brahms-Szenen* ist jenes Werk zu hören, das den damals 35-jährigen Komponisten endgültig berühmt gemacht hat: *Ein deutsches Requiem*. Valery Afanassiev wird auch an diesem Konzert mitwirken, denn das *Deutsche Requiem* wird in der Fassung für Soli, Chor und Klavier zu vier Händen präsentiert. An seiner Seite wird Markus Hinterhäuser, Musikchef der Salzburger Festspiele, in die Tasten greifen. Die Aufführung mit dem Balthasar-Neumann-Chor, Christiane Karg und Michael Nagy leitet Thomas Hengelbrock.



Valery Afanassiev

In his pianistic late work, Johannes Brahms often incorporated material written earlier in his career. This fact promises an ideal point of departure for the focus the Salzburg Festival devotes to the composer this year, entitled *Brahms Scenes*. „The lonely master at the piano, imparting his thoughts to the keys“ – thus one of the common stereotypes about the last piano works by Johannes Brahms. It is, however, a simplified construct which cannot do justice to the content of these compositions. They are compelling in their modernism by limiting the musical ideas to a few motifs that are then developed with great mastery – a manifesto of concentration. Valery Afanassiev, known for the intensity of his pianistic sound and interpretations, will perform the opening concert of the *Brahms Scenes*. The pianist, who has also won acclaim as an author and philosopher, will perform the *Fantasies, Op. 116*, *Three Intermezzi, Op. 117*, and the *Piano Pieces, Op. 118* and *119*.

The second evening of the *Brahms Scenes* features the work that brought the 35-year-old composer lasting fame: *Ein deutsches Requiem*. Valery Afanassiev will also participate in this concert, as the *Deutsches Requiem* will be performed in the version for soloists, chorus and piano for four hands. At his side, Markus Hinterhäuser, Head of Concert of the Salzburg Festival, will play the piano. The rendition, featuring the vocal soloists Christiane Karg and Michael Nagy, will be conducted by Thomas Hengelbrock. Karten für die *Brahms-Szenen* in den Kategorien von € 100,- bis € 30,- verfügbar.

Reinhardts Traumschloss

Zum 90-Jahr-Jubiläum der Salzburger Festspiele öffnen sich für das *Sommernachtstraum*-Projekt die Tore zum Park von Schloss Leopoldskron für das Publikum. Max Reinhardt hatte bis zu seiner Emigration das Schloss mit großem Aufwand belebt und ihm eine einmalige Atmosphäre verliehen.

Der Abschied von Salzburg“, schrieb Gusti Adler in ihren *Erinnerungen*, „fiel Max Reinhardt immer schwer. Das Ausgestalten von Leopoldskron war eine Inszenierung, die nicht wie bei einem Stück in einem Regiebuch zusammengefasst werden konnte. Achtzehn Jahre lang hat er an dieser Inszenierung gearbeitet. Sie wuchs wie eine Pflanze und trieb bis zuletzt immer neue Blüten. So glichen die Weisungen, die er vor jeder Abreise zurückließ, die Briefe, die er dann noch schrieb, Regiebemerkungen.“ Inmitten der Proben- und Direktionsarbeit beschäftigte Reinhardt das Schicksal seiner uralten Orangen- und Zitronenbäume, die er dem Wiener Schloss Schönbrunn abkaufen konnte, da der Regierung in der Nachkriegszeit das Geld für das Heizmaterial fehlte. Reinhardt ließ Bäume pflanzen, Wege und Mauern bauen und die in Privatbesitz zerstreuten Zwergeln aus dem Garten von Schloss Mirabell aufzufindig machen, um sie aufzukaufen und die grotesken barocken Sandsteinfiguren auf der „Zwergelwiese“ am Weiher zu versammeln. Auch sie wurden, wie Gusti Adler schreibt, besonders

geheimnisvoll in feuchtnebeligen Mondscheinächten, Teil eines Reinhardt'schen *Sommernachtstraums* – genauso wie im Park lebende Kraniche und Pelikane, Kronenreier, Flamingos oder Wellensittiche, die in Volieren gezüchtet wurden und die ihre Käfige mit chinesischen Nachtigallen teilten.

All dies ist heute verschwunden, genauso wie Reinhardts imposantes Gartentheater mit Steinbänken für 200 Besucher, Orchestergraben und großer Bühne. Zu einer Premiere kam es auf ihr nie. Immer wieder inszenierte er kleinere Aufführungen in den Räumen seines Schlosses. Seine großen Feste brachten internationale Künstler, Freunde und Geschäftspartner zusammen. Schloss Leopoldskron wurde die langwierigste und teuerste Aufführung, die Max Reinhardt hervorgebracht hat. Einerseits hatte sie durchaus nützlichen Charakter – sowohl im Hinblick auf die Repräsentationsbedürfnisse des Künstlers, wie auch auf sein Verlangen nach Erholung und Inspiration. Wichtiger aber scheint, dass Reinhardt hier sein Dasein selbst zum Kunstwerk formte. Das dem Vergehen Entrissene, die barocken Möbel

und Kunstwerke, aber auch die in ihrer vergänglichen Schönheit ausgestellte Natur, vereinigten sich zu einer Atmosphäre, die über das Leben hinausführen wollte. Humanes und Tröstendes, das dem Menschen von anderer Seite beisteht, sollten sich hier vereinen – und davon zeugten im Grunde auch all seine anderen Inszenierungen.

Man kommt dem Phänomen Max Reinhardt an diesem Ort sehr nahe. Er hat in Berlin, Wien und Hollywood Schauspielschulen gegründet, weil er den Nachwuchs prägen wollte, und er hat den *Sommernachtstraum*, für den er die Drehbühne erfand und den er in Kalifornien genauso als eine Prozession mit Publikum inszenierte wie im Salzburger Schloss Kleßheim, schließlich sogar legendär verfilmt, bevor ihm der Nationalsozialismus seinen Lebensraum zerstörte. Er zerbrach, um es mit Stefan Zweig zu sagen, am „Widerstand der Wirklichkeit“, gegen den Reinhardt 18 Jahre lang die Wirklichkeit seines Leopoldskroner *Sommernachtstraumes* setzte.

Thomas Oberender



Hans Widrich

Foto: Privat

Schlaukopf Max Reinhardt überzeugte den Salzburger Fürsterzbischof Ignaz Rieder, ihm den Domplatz für seine *Jedermann*-Produktion freizugeben. Am 13. August 1922 war Reinhardt wesentlich weiter: In der Kollegienkirche präsentierte er die Uraufführung des Mysterienspiels *Das Salzburger große Welttheater* von Hugo von Hofmannsthal. Nach 1945 waren „weltliche“ Konzerte in Kirchen verboten.

Am 2. August 1968 hatte die von Präsident Bernhard Paumgartner in Florenz entdeckte geistliche Oper *Rappresentazione di Anima e di Corpo* in der Felsenreitschule Premiere. Regisseur Herbert Graf und vor allem den Bühnen- und Kostümbildnern Veniero Colasanti und John Moore gelang es, das exotisch barocke Werk zu einem großen Erfolg zu führen.

Es war naheliegend, die Begeisterung für den folgenden Sommer zu nutzen. Aber: Für 1969 war ein Umbau der Felsenreitschule vorgesehen. Am 1. Januar 1968 wurde mir – „nebenamtlich“ – die Leitung des Pressebüros der Salzburger Festspiele übertragen, „hauptamtlich“ war und blieb ich Pressesprecher der Erzdiözese Salzburg. Die Kombination sollte sich bald bewähren: Regisseur Herbert Graf bat mich, anzuklopfen, ob eventuell die Kollegienkirche ...

Ich hatte jedoch längst schon bei Erzbischof Rohrer angefragt, unter welchen Bedingungen er die Erlaubnis geben könnte. Nun sprach ich bei ihm in offizieller Festspiel-Funktion vor und kündigte ein Ansuchen des Präsidenten an. Wir besprachen auch gleich, wie die zu erwartende Ablehnung des Domkapitels umgangen werden könne.

Nun war ich in einer lustigen Position: Für den Präsidenten entwarf ich das Ansuchen, für den Erzbischof eine Ablehnung mit Hoffnungsschimmer – „wenn die Würde des Gotteshauses gewährleistet ist“ –, für die Festspiele die Gewährleistung dieser Würde, für den Oberhirten die Genehmigung mit einhaltbaren Klauseln.

Von 1969 bis 1973 wurde *Rappresentazione* jeweils fünf Mal in der ausverkauften Kollegienkirche dargeboten, der Schwarzhandel mit Karten blühte. Das Festspieldirektorium musste jedoch bald dem Kuratorium gegenüber bekennen, dass dieser Prestigeerfolg ein finanzielles Desaster darstellte. Da in den Raum nur wenige hundert Sessel hineingestellt werden konnten, war der Abgang extrem hoch. Das Kuratorium war einverstanden.

Hans Widrich



Rappresentazione in der Kollegienkirche, 1969
Foto: Hildegard Steinmetz,
Archiv der Salzburger Festspiele



Schloss Leopoldskron, Max Reinhardts „schönste Inszenierung“, in den 1930er Jahren

Foto: Archiv der Salzburger Festspiele

Reinhardt's Palace of Dreams

For its 90-year anniversary, the Salzburg Festival opens the gates to the park of the Leopoldskron Palace for the audiences of the *Midsummer Night's Dream* project. Until his emigration, Max Reinhardt revived the Palace with great effort, giving it a unique atmosphere.

Saying farewell to Salzburg“, Gusti Adler wrote in her *Memoirs*, “was always difficult for Max Reinhardt. The revival of Leopoldskron was a production that could not be summed up in a *Director's Handbook* like a play. For eighteen years, he worked on this production. It grew like a plant, and brought forth new flowers until the very end. Thus, the instructions he left before each departure, the letters he kept writing, they all seem like stage instructions.“ In the midst of his work with rehearsals and directorship, Reinhardt was worried about the fate of his ancient orange and lemon trees which he had been able to buy from the Palace Schönbrunn in Vienna, since the government had lacked money to pay for heating after the war. Reinhardt had trees planted, paths and walls built, and he searched for the dwarfs from the Mirabell Palace Gardens, which had been dispersed among private owners, in order to buy them up and assemble the grotesque baroque sandstone figures on the “Dwarf's Meadow” near the pond. As Gusti Adler described, they were particular mysterious

on damp and foggy moonlit nights, part of Reinhardt's *Midsummer Night's Dream*, as were the cranes and pelicans living in the park, the crowned herons, flamingos or budgerigars which were kept in aviaries and shared their cages with Chinese nightingales.

All this has since disappeared, just like Reinhardt's impressive garden theater with stone benches for 200 visitors, an orchestra pit and a large stage. It never saw a premiere. Again and again, he would present smaller productions inside the Palace. His grand parties brought together international artists, friends and business partners. The Leopoldskron Palace became the longest-running and most expensive performance Max Reinhardt created. On the one hand, it had a useful character – both in view of the representational needs of the artist and his need for recreation and inspiration. What seems more important, however, is that Reinhardt turned his existence itself into a work of art here. The Baroque furniture and works of art that he prevented from decay, but also nature, exhibited in

its transient beauty, were united in an atmosphere that wished to point beyond life itself. Humane and consoling elements available to human beings from another realm were to unite here, and that is the basic message of all his other productions as well.

One comes very close to the phenomenon Max Reinhardt at this place. He founded acting schools in Berlin, Vienna and Hollywood because he wanted to influence the next generation, and he finally made a legendary film version of *A Midsummer Night's Dream*, for which he invented the revolving stage, and which he performed in California just as in Salzburg's Kleßheim Palace as a procession with audience – all before National Socialism destroyed the dream of his life. Reinhardt was destroyed, as Stefan Zweig might have put it, by the “resistance of reality”, against which Reinhardt had held up the reality of his Leopoldskron *Midsummer Night's Dream* for 18 years.

Thomas Oberender

Weltreich der Melancholie

Mit 24 Jahren schrieb Claudio Magris, Dichter zu Gast bei den Salzburger Festspielen, seine Dissertation zum Thema *Der habsburgische Mythos in der modernen österreichischen Literatur*. Sie war „eine Sensation“, schreibt der Historiker und Schriftsteller Karl Schlögel, und das „nicht nur in germanistischen Kreisen“. Diese Arbeit habe wohl geholfen, „den Weg zu bereiten für das Comeback Wiens als ein alt-neues Zentrum des mittleren Europa“, so Schlögel. Im Rahmen der Reihe *Dichter zu Gast* wird es am 4. August um 19.30 Uhr im Landestheater Salzburg eine gemeinsame Autorenlesung von Magris und Schlögel geben. Titel der Veranstaltung: *Das Weltreich der Melancholie*. Schlögels Perspektive als Osteuropaspezialist wird Magris' Blick auf Mitteleuropa um die Erfahrung der durch die Träume und den Terror der Moderne heimatlos gewordenen Menschen ergänzen.



Claudio Magris
Foto: Wolfgang Kirchner



Karl Schlögel
Foto: Lars Nickel

At the age of 24, Claudio Magris, Poet in Residence at the Salzburg Festival, wrote his dissertation on the topic *The Hapsburg Myth in Modern Austrian Literature*. It was “a sensation,” the historian and author Karl Schlögel writes, “not only in German literature circles”. It helped “pave the way for the comeback of Vienna as an old-and-new center of Central Europe.” Magris and Schlögel will read from their works on August 4 at 7:30 pm at the Landestheater Salzburg. The event is entitled *The World Empire of Melancholy*. Schlögel's perspective as a specialist for Eastern Europe will complement Magris' view on Central Europe by adding the experiences of people who have become homeless because of the dreams and the terror of modernism.

Karten für die Reihe *Dichter zu Gast* in verschiedenen Kategorien verfügbar, Ermäßigung für Jugendliche.

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Di, 3.8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Johannes Brahms: Vortrag von Josef Tichý	Schüttkasten	Mi, 4.8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Lulu Einführungsvortrag von Patric Seibert	Schüttkasten
	11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Orfeo ed Euridice · Dionysos · Elektra: Einführungsvortrag von Nadja Kayali	Schüttkasten		11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Festspiel-Dialoge 2010 Carl Djerassi: Wissenschaftlerinnen auf der Bühne: Spiegelbild oder Illusion?	Schüttkasten
	15.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Wieviel Glück braucht der Mensch? Christian Boesch im Gespräch mit Siegbert Stronegger	Schüttkasten		15.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Jedermann Nicholas Ofczarek im Gespräch mit Hedwig Kainberger	Schüttkasten
	19.00 Uhr	Max Reinhardt / William Shakespeare · Sommernachtstraum Picknick, Theater- und Filmaufführung im Park von Schloss Leopoldskron · Matthias Kniesbeck	Schloss Leopoldskron		19.00 Uhr	Alban Berg · Lulu · Marc Albrecht · Vera Nemirova Mit Patricia Petibon, Tanja Ariane Baumgartner, Cora Burggraaf, Pavol Breslik, Michael Volle, Thomas Piffka, Franz Grundheber u. a. Wiener Philharmoniker	Felsenreitschule
	19.30 Uhr	Brahms-Szenen 1 · Mit Valery Afanassiev Werke von Johannes Brahms	Mozarteum		19.30 Uhr	Brahms-Szenen 2 · Mit Christiane Karg, Michael Nagy, Valery Afanassiev, Markus Hinterhäuser, Balthasar-Neumann-Chor, Thomas Hengelbrock, Zehetmair Quartett Werke von Johannes Brahms und Dmitri Schostakowitsch	Mozarteum
	19.30 Uhr	Sophokles · Ödipus auf Kolonos · In einer Übersetzung von Peter Stein · Peter Stein · Mit Klaus Maria Brandauer, Katharina Susewind, Anna Graenzer, Christian Nickel, Jürgen Holtz, Dejan Bućin, Roman Kaminski, Martin Seifert u. a.	Perner-Insel, Hallein		19.30 Uhr	Dichter zu Gast – Claudio Magris · Das Weltreich der Melancholie · Autorenlesung mit Claudio Magris und Karl Schlögel	Salzburger Landestheater
	19.30 Uhr	Stefan Zweig · Angst · In einer Fassung von Koen Tachelet Jossi Wieler · Mit André Jung, Elsie de Brauw, Katja Bürkle, Stefan Hunstein	Salzburger Landestheater		20.00 Uhr	Young Directors Project · Notre terreur (Im Bann des Schreckens) d'ores et déjà · Paris, Frankreich · Sylvain Creuzevault Mit Samuel Achache, Benoit Carré, Antoine Cegarra, Eric Charon, Pierre Devérines, Vladislav Galard, Lionel Gonzalez, Arthur Igual, Léo-Antonin Lutinier	republic
	20.00 Uhr	Christoph Willibald Gluck · Orfeo ed Euridice · Riccardo Muti Dieter Dorn · Mit Elisabeth Kulman, Genia Kühmeier, Christiane Karg · Wiener Philharmoniker, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus		20.30 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Nicholas Ofczarek, Birgit Minichmayr, Ben Becker, Peter Jordan u. a.	Domplatz (Großes Festspielhaus)
	20.00 Uhr	Siemens Festspielnächte 2010 Giacomo Puccini · Turandot · Valery Gergiev · 2002	Kapitelplatz		22.30 Uhr	Siemens Festspielnächte 2010 Orchesterkonzert · Wiener Philharmoniker Riccardo Muti · 2001	Kapitelplatz

KARTENBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE

Herbert von Karajan Platz 11 · 5010 Salzburg · täglich 10.00 – 18.00 Uhr · Telefon +43-662-8045-500 · Telefax +43-662-8045-555

Salzburger Festspiele Shop · Karten/Tickets · Hofstallgasse 1 (Eingang/entrance Haus für Mozart) · täglich 9.30–20.00 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Rainer Elstner • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Grafische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: Medien-Druck Salzburg GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele